

«Epaulette»-Drama

Es war heiss, sehr heiss und es roch nach frisch gebackenem Brot. Loic Milfort hetzte von einem Backofen zum nächsten. Er war verschwitzt und hatte einen roten Kopf. Doch schon bald war auch das letzte Brot aus dem Ofen und der 12jährige setzte sich kurz. Er befand sich in der Backstube der Bäckerei seiner Eltern Minerva und Sven Milfort. Wie jeden Montag nach der Schule half Loic in der traditionsreichen Bäckerei aus, um sich sein Taschengeld aufzubessern.

Die Bäckerei trug den Namen «Epaulette», was französisch ist und «Schulterstickerei» bedeutet. Niemand weiss, warum sie so heisst und Loics Eltern hatten den Namen nicht geändert, da die Bäckerei ein Erbstück war und von Milfort zu Milfort weiter gegeben wurde. Loic wischte sich den Schweiß von der Stirn und wollte gerade aufstehen um die vorbereiteten Eclairs mit Vanillecrème zu befüllen, als Minerva herein kam und zu ihm sagte: «Loic, komm in's Wohnzimmer. Es gibt etwas wichtiges zu besprechen». Loic liess die Eclairs Eclairs sein und ging in's Wohnzimmer, das sich in der Wohnung über der Bäckerei, welche in einem Reihenhaus untergebracht war, befand. Im Wohnzimmer sassen Mr. Milfort und Mrs. Bacon, die schwerhörige Haushälterin. Mrs. Bacon las seelenruhig eine Zeitung, während Mr. Milfort angespannt auf die Uhr an der Wand blickte und versuchte seinen heissen Kaffee zu trinken, wobei er sich immer auf's Neue die Zunge verbrannte. Loic setzte sich neben seinen Vater. Dieser ergriff das Wort: «Die Bäckerei hat im letzten halben Jahr leider rote Zahlen geschrieben und es haben sich auch schon Kaufinteressenten gemeldet. Darunter eine gewisse S. Mauvais. Bald können wir die Angebote nicht mehr ausschlagen, weswegen ich mich nach einem Zusatzjob umsehen muss.»

Loic erwiderte, er könnte doch Mrs. Bacon entlassen, das würde Kosten einsparen. Sein Vater meinte jedoch: «Das habe ich versucht, sie hat mich aber nicht verstanden und meinte, ich bitte um einen Tee.»

Loic mochte Mrs. Bacon nicht wirklich, zeigte es aber so gut es ging nicht. Er fand, sie habe etwas seltsames, abstossendes an sich. Die Haushälterin arbeitete schon für frühere Generationen der Milforts. Sie hatte schlohweisse Haare, die mit viel Haarspray zu einer betonartigen Haube geformt waren. Wenn man sie fragte, wie alt sie sei, wurde sie fuchsteufelwild und man musste schauen, dass man weg kam. Aber jetzt zurück in's Wohnzimmer, wo Sven Milfort seinem Sohn gerade seinen Plan unterbreitete. «Ich habe im Internet ein vielversprechendes Angebot entdeckt: in einem Bergrestaurant suchen sie eine Küchenhilfe für ein halbes Jahr. Schwerpunkt Backofen.» Minerva war sehr angetan von der Stelle, wollte sich aber zuerst die Beiz einmal anschauen. Mr. Milfort beteuerte aber, dass man drei Tage wandern müsse, da die Milforts kein Auto besassen. Normalerweise brauchten sie dies auch nicht, da sie nie in die Ferien gingen und die Zutaten für die Bäckerei zu Fuss im Dorf beschaffen konnten.

Loic freute sich, da er endlich einmal raus aus dem Dorf kam, andererseits hasste er wandern, weswegen er bat: «kann ich nicht zu Hause bleiben und auf die Bäckerei aufpassen?»

Minerva jedoch blieb stur: «Nein, du kommst mit, ein bisschen Bewegung tut dir gut und du hast dir eh Urlaub gewünscht. Ach ja und auf die Bäckerei passt in der Zeit Gudrun auf.»

Gudrun war die beste Freundin von Mrs. Milfort und hatte massenhaft Zeit, denn sie hatte sich frühzeitig pensionieren lassen. Sie half gerne in der Bäckerei aus.

Loic stieg mies gelaunt in's Bett. Einerseits weil die Wanderung bereits übermorgen beginnen sollte und leider auch Mrs. Bacon mitkommen sollte, da sie zu alt war, um alleine zuhause zu bleiben. Andererseits auch, weil morgen an Loics Schule Sporttag war und man den ganzen Morgen Sport treiben musste.

Loic hasste Sport mehr als alles andere auf der Welt (ausser Schach spielen, das mochte er), trotzdem sah man ihm dies nicht an. Loic schlief bald ein und wurde von wilden Träumen geplagt. In den Träumen jagten ihn 100 Fussbälle und wollten ihn zerdrücken. Er wachte auf, fühlte kurz, ob er wirklich keine Beulen von den 100 Fussbällen abgekriegt hatte und zog sich an. Er ging in's Bad, vollführte die allmorgendliche Morgentoilette und ging frisch zum Frühstück. Loic frühstückte ein Croissant, welches frisch aus dem Ofen kam und trank dazu eine heisse Schokolade welche leicht nach Zimt roch. Minerva musterte ihren Sohn beim Hinunterschlingen des Croissants und fragte: «Hast du es eilig?» «Nicht direkt, aber ich will nicht zu spät zu der Ausgabe der Lunchpakete kommen.» meinte Loic. Die Lunchpakete waren das Einzige, auf das sich Loic sich jedes Jahr beim Sporttag freute. Sie waren voll mit lauter Köstlichkeiten, wie Sandwiches oder Schokomuffins und dienten der Verpflegung beim Sporttag. Jeder Schüler bekam sein eigenes Paket bei der Ausgabe die am Eingang der Turnhalle stattfand. Loic rannte aus dem Reihnhaus und dem dem Haus von Gudrun vorbei, bis zur Turnhalle, wo er keuchend stehen blieb. Er liess sich das letzte Paket geben und verschwand in die Garderobe, um sich umzuziehen. Das Programm des Sporttags war ziemlich voll und als erstes war Völkerball an der Reihe. Loic konnte zwar super werfen, jedoch sehr schlecht fangen und er kam auch nie zum Werfen, da ihm niemand den Ball geben wollte, denn alle hielten Loic für eine Vollniete im Sport. Er landete ziemlich schnell im «Himmel». Beim Fussball wurde ihm ebenfalls nie ein Pass zugespielt, weswegen es Loic bald einmal langweilig wurde und er nur noch lustlos dem Ball nachlief, um es möglichst so aussehen zu lassen, als würde er mitspielen.

Der Hundertmeter-Sprint lief für Loic auch nicht besser, denn das Mädchen auf der Nachbarsprintbahn rempelte ihn an, worauf er auf die Knie fiel und sie sich dabei aufschürfte. Loic verfluchte das Mädchen auf das Übelste, da es ihn offensichtlich absichtlich geschubst hatte. Es handelte sich nämlich um Adriane Méchante, seine Erzfeindin aus der Schule, welche ihn seit der ersten Klasse auf den Tod nicht ausstehen konnte. Loic hatte keine Ahnung wieso, hatte aber gelernt, sie auch nicht zu mögen. Adriane war immer perfekt gestylt, hatte stets die besten Noten der ganzen Klasse und alle Lehrer liebten sie. Loic war aber überzeugt, dass sie einen absolut hässlichen Charakter hatte.

Nach dem Sprint folgten noch Tennis und Basketball und bei jedem dieser Spiele bekam Loic mindestens einen Ball an den Kopf geknallt. Auf die Spiele folgte die Rangverkündigung. Bei den Jungen gewann Hermann Meuveille, ein Junge den Loic nicht näher kannte und der in seine Parallelklasse ging. Bei den Mädchen gewann...dreimal darf der verehrte Leser raten - genau: Adriane Méchante. Sie liess sich - mit einem Lächeln falscher als Falschgeld - die Medaille umhängen. Alle gratulierten den beiden Siegern. Auch Loic gratulierte den Beiden, wobei er bei Adriane die Hand fast zerquetschte. Die Gratulation hörte sich wie ein Zischen an, wobei das «Danke» von Adriane kaum besser war.

So ging auch der Sporttag zu Ende und Loic lief nach Hause, während er sein Lunchpaket aufsass. Als er zuhause ankam, erwartete ihn bereits sein Vater, um ihm zu sagen, dass er für die Wanderung packen soll. Loic ging in sein Zimmer, wo er anfang, wahllos Sachen in seinen Rucksack zu packen, unter anderem auch ein Strandtuch, was er ganz bestimmt nicht brauchen würde, da der Wanderweg an keinen Strand grenzte und er zudem kaum zum Liegen kommen würde.

Da Loics Zimmer sehr klein war, stand sein Schrank draussen auf dem Flur, wo er nun auch packte. Auf dem obersten Regal fand Loic einen kleinen gelben Gummiball, den er spontan in seine Hosentasche steckte, für den Fall, dass es ihm langweilig werden sollte. Danach ging er in die Backstube hinunter, die gleichzeitig auch als Esszimmer diente, um mit seiner Familie das Abendessen einzunehmen. In der Backstube roch es nach frischem Brot und Caramel. Der Esstisch war in einer winzigen Nische untergebracht und um den Tisch wölbte sich eine hölzerne, mit Schnitzereien verzierte Bank, auf der sich lauter Daunenkissen befanden. Loic setzte sich zu seinen Eltern, die gerade einen Streit austrugen, wer sich während der Wanderung um Mrs. Bacon kümmern sollte, die betreuungspflichtig war. «Teilt die Arbeit doch einfach auf» schlug Loic vor. Seine Eltern fanden den Vorschlag gut und wunderten sich, wieso sie nicht von selbst darauf gekommen waren. Sie spiesen Lachsfilet mit frischem Gemüse zu Abend. Danach gingen alle erschöpft in's Bett - Minerva und Sven wegen eines harten Arbeitstages und Loic wegen des Nichtstuns und der Langeweile.

Am nächsten Morgen wurde Loic vom Gepiepse der Küchenuhr aus der Backstube geweckt. Man hörte die Küchenuhr deshalb so gut, weil das alte Reihenhaus sehr ringhörig war. Da heute der Aufbruchtag war, war Loic nicht so toll gelaunt. Er wollte gerade aus seinem Bett steigen, als sein Mutter in das Zimmer schneite und ihm alle möglichen Wandersachen auf das Bett warf, mit dem Befehl an Loic, sie anzuziehen und dann in die Backstube zu kommen. Also zog Loic eine leichte Cargohose in khakigrün und ein langärmliges, schiefergraues Hemd an und ging in die Backstube. Dort erklärte Mrs. Milfort ihrer Freundin Gudrun gerade die Friteuse, die für die Dounuts gebraucht wird. «Hier kannst du das Oel einfüllen und hier die Fritierzeit» meinte sie fachkundig. Als sie Loic entdeckte, liess sie ein unterdrücktes Kreischen hören. «Du siehst so toll aus in deinen Wanderklamotten, wirklich unglaublich!» staunte Minerva. Das Kompliment motivierte Loic ein bisschen für die Wanderung. Seine Mutter hatte ihrer Freundin nun alles erklärt und sie konnten aufbrechen. Sie gingen aus der Tür des Reihenhauses und liefen durch das Dorf. Sven vorneweg, danach Loic - Steinchen weg kickend - und zum Schluss Minerva, die Mrs. Bacon eine Geschichte vorlas. Sie wanderten am örtlichen Supermarkt und an der Villa der Mauvais' vorbei und waren bald auf einem Wanderweg nahe der Hauptstrasse angelangt, die sich als einzige Strasse durch das hügelige Gelände schlängelte. Loic schaute, während er lief, zu Boden und hörte plötzlich einen Motor aufheulen, so dass er aufblickte. Er erkannte einen roten Sportwagen, der von der Hauptstrasse abkam und auf den Wanderweg zuraste. Das Auto brauste auf die Familie zu, welche panisch zur Seite sprang. Mrs. Bacon blieb seltsamerweise recht ruhig, während der Wagen um Haaresbreite neben ihnen durchraste. Loic fand das Verhalten von Mrs. Bacon komisch, sagte jedoch nichts, denn er war noch immer tief geschockt wegen des Vorfalls. Auch dem Rest der Familie sass der Schrecken noch in den Knochen. Nur Mrs. Bacon plauderte munter über alte Familientraditionen die niemand verstand.

Die restliche Wanderung verlief reibungslos und sie kamen am Fusse des Berges an, auf dem die Bergbeiz war. Da es schon Abend war, schlugen sie die Zelte auf und gingen schlafen. Loic blieb lange wach, da ihm seine Füße wegen der Wanderung weh taten und weil er über den Autoanschlag nachdachte. Schliesslich fielen auch ihm die Augen zu und er schlief ein. Loic träumte von Zuhause, als plötzlich im Traum eine Kuh auftauchte und immerzu schrie: «wach auf, wach auf!». Loic wachte auf und sah vor sich keine Kuh, sondern seine Mutter, die ihn wach rüttelte. Es war Morgen und Zeit zum weiter gehen. Loic stand auf, zog sich an und schon ging die Reise weiter. Sven hatte für alle Brötchen eingepackt, die sie nun während des Wanderns verspeisten. Sie liefen auf dünnen Pfaden den Berg hinauf, hin und wieder sahen sie ein Pflänzchen am Rande des Abgrunds und Mrs. Bacon machte sich einen Spass daraus, jedes einzelne zu zertreten und dabei Gefahr zu laufen, in den Abgrund zu stürzen. Minerva versuchte sie davon abzuhalten, jedoch ohne Erfolg.

So liefen sie weiter den Berg hoch, Loic weiter an das Auto Attentat denkend, Mrs. Bacon Pflänzchen wegtretend, Sven voller Vorfreude auf seinen neuen Job und Minerva Pflänzchen vor Mrs. Bacon rettend. Plötzlich polterte es über ihnen und ein riesiger Stein rollte den Berg hinunter, direkt auf Familie Milfort zu. Sven zog instinktiv Loic und Minerva in eine Felsritze, so dass sie vor dem Stein sicher waren. Mrs. Bacon hingegen war nirgends zu sehen. Als die drei sicher waren, dass keine Steine mehr nach kamen, krochen sie wieder aus der Felsspalte. Kurz darauf erschien Mrs. Bacon. «Wo sind sie den, gewesen?» fragte Minerva die betagte Haushälterin. «Ich sah einen schönen Stein für meine Mineraliensammlung zu Hause» erwiderte Mrs. Bacon unschuldig. Loic jedoch wusste, dass Mrs. Bacon keine solche Sammlung besass und wunderte sich erneut über das Verhalten der alten Dame.

Die Wanderung ging weiter und Sven und Minerva unterhielten sich über die beiden Attacken, während Loic sich ebenfalls darüber seine Gedanken machte. Er hatte den Verdacht, dass die Haushälterin etwas damit zu tun hatte, denn beim Autoanschlag blieb sie seltsam ruhig und beim Steinschlag war sie erst gar nicht in der Nähe der Familie, als ob sie gewusst hätte, dass der Stein kommt.

Die kleine Wandergruppe kam in der Mitte des Berges an und schlug dort in einer Höhle ihr Nachtlager auf. Sie assen kalte Fleischkrapfen zu Abend und legten sich bald danach schlafen. Loic fiel sofort in einen traumlosen Schlaf.

Am nächsten Morgen wachte Loic früh auf, da Mrs. Bacon schon wach war und laut Volkslieder sang. Sven und Minerva wurden durch den Gesang ebenfalls bald wach und der letzte Tag ihrer Reise konnte beginnen.

Sie wanderten wieder dicht an der Felsmauer und kamen schnell vorwärts. Sie erreichten ein Plateau, von dem aus es nur noch ein Katzensprung bis zum Bergrestaurant war.

«Schaut mal die tolle Aussicht!» sagte Minerva begeistert, als Mrs. Bacon plötzlich eine Pistole aus ihrer Rocktasche zog und sie auf die Familie Milfort richtete. «Mrs. Bacon was in Gottes Namen tun sie da?» fragte Minerva völlig entsetzt. «Na, sie bedrohen, was denn sonst?» erwiderte die Gefragte. «Aber warum?» fragte nun auch Sven, als er sich vom ersten Schreck erholt hatte. «Um an die Bäckerei ran zu kommen! Ich bin Sandra Mauvais, die Kaufinteressentin ihrer Bäckerei. Zu meinem Leidwesen entdeckte Mr. Milfort dieses Jobangebot der Bergbeiz, welches einen Verkauf der Bäckerei unnötig gemacht hätte und er nicht mehr auf mein Kaufangebot

angewiesen gewesen wäre. Also liess ich vor ein paar Wochen die echte Mrs. Bacon entführen und gab mich danach als sie aus. Ich organisierte auch das rote Auto, das jemanden aus eurer Familie so anfahren sollte, dass er in's Krankenhaus gemusst hätte und damit alle zuhause geblieben und das Vorstellungsgespräch verpasst hätten.» erklärte Mrs. Mauvais der ungläubig zuhörenden Familie.

«Waren sie etwa auch für den Stein verantwortlich?» fragte Loic. «Aber sicher! Er sollte den Weg versperren, so dass ihr hättet umkehren müssen. Bedauerlicherweise ist er zu weit gerollt, so dass ich jetzt zu Plan C greifen und euch mit Waffengewalt zur «Vernunft» bringen musste» erklärte Sandra Mauvais seelenruhig.

Loic hatte während den ganzen Erklärungen heimlich seinen Glücksbringer-Gummiball aus der Hosentasche hervorgekramt und zielte nun auf die Pistole in Mrs. Mauvais' Hand. Blitzschnell warf er den Gummiball und traf...! Vor Schreck liess die Übeltäterin die Pistole fallen und Loic konnte sie sich schnappen. Gemeinsam konnte die Familie Mrs. Mauvais überwältigen und schliesslich der hinzu gerufenen Polizei übergeben.

So ging schlussendlich doch noch alles gut aus: Mr. Milfort bekam den Job in dem Bergrestaurant, die Bäckerei musste nicht verkauft werden und Mrs. Mauvais kam für 4 Jahre in's Gefängnis wegen versuchter Körperverletzung und Entführung. Die echte Mrs. Bacon konnte befreit werden und kam wieder zurück in die Familie Milfort, wo sich Loic sogar langsam mit ihr anfreundete.